[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

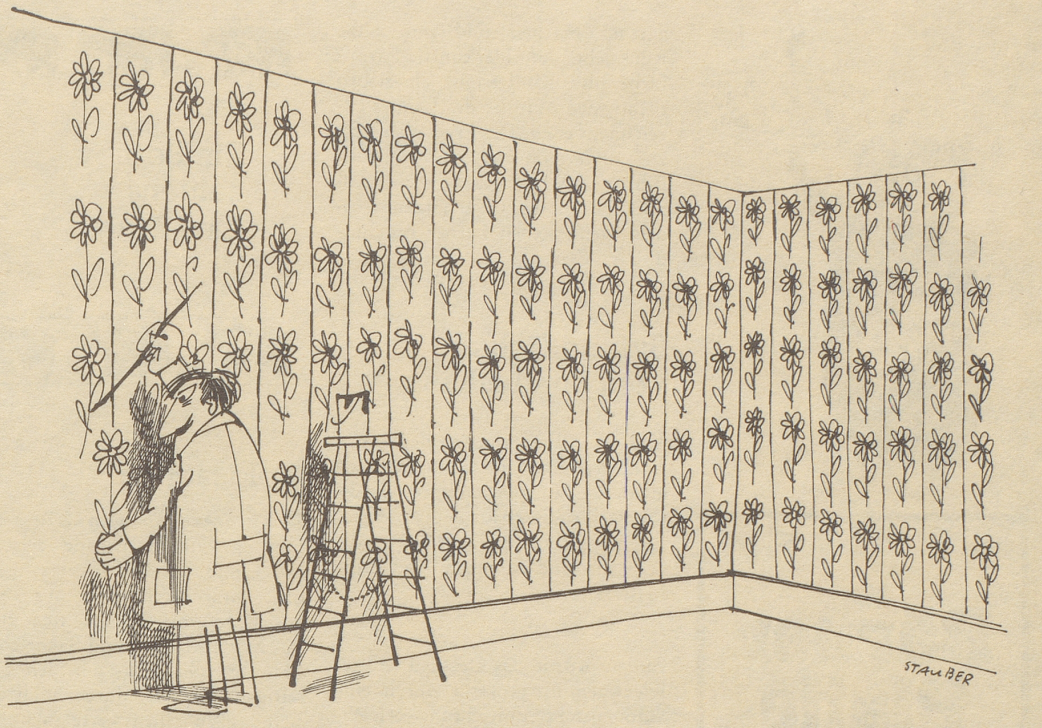
Haftungsausschluss

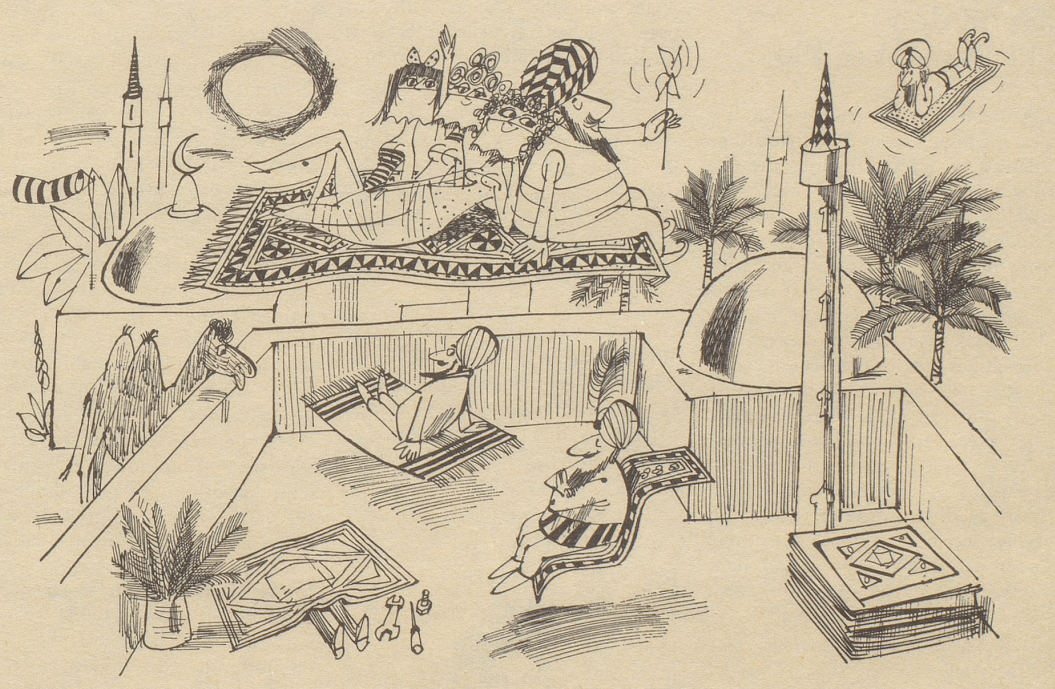
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So tolle Triebe treibt der Sport!





Was nicht alle Schaltjahre vorkommt und auch dann noch von den Baslern dankend abgelehnt werden wird: Wir müssen den Baslern zu Hilfe kommen. Aus lauter Mitleid und Sympathie. Auch wenn sie dagegen sind und sich selber nicht mehr zu helfen wissen. Ein Basler und sich selber nicht mehr helfen können! Eher fließt der Rhein aufwärts, eher verläßt der letzte Affe den Basler Zoo.

Die Not ist groß, und kein Basler soll schnöden können, in der Not gingen hundert Freunde auf ein Lot. Ich werde mir die Finger wundschreiben, bis das Basler Problem Nr. 1 (Bapro 1) gelöst ist.

Es geht darum, bitte anseilen, die Welt wankt! Es geht um die *Fasnacht*. Um die Basler Fasnacht. Und damit um den Inbegriff des Baslertums und alles dessen, was außer dem Nebelspalter noch Witz und Humor hat. Das Bapro 1 (siehe oben!) kam auf seltsame, sagen wir mutig: kam auf ruchlose Weise in die Welt. Durch Triebe, die seltsame Blüten treiben. Um es weniger umständlich und doch nicht schöner auszudrücken: «Die Fasnacht steht in Gefahr, dem modernen Trieb zum Sport geopfert zu werden», wie das Basler Fasnachtskomitee an einer Pressekonferenz die Gefahr zu umschreiben beliebte.

Daß Triebe gefährlich werden können, wer weiß es nicht, selbst wenn er nicht in Basel angesiedelt ist? Daß aber zu den vielen Trieben, welche die Menschheit auf- oder abwärts treiben (je nach Triebkraft und Treibstoff), nun als fasnachtsgefährdender Trieb sich der ‹Trieb zum Sport› gesellt, ist des Triebhaften und Gefährlichen doch zu viel. Auf alle Fälle befürchten die Basler, die sich sonst wahrhaftig nicht leicht in ein trübes Fahrwasser treiben lassen, es könnte ihr Fasnachtstrieb und -betrieb dadurch lahmgelegt werden, daß sich zur Fasnachtszeit die Basler statt an ihre Fasnacht an außerhalb Basels und seiner Fasnachtszone gelegene Winterkurorte begeben. Um dort dem Trieb zum Sport statt dem Trieb zur Fasnacht zu frönen.

So weit hat es in Basel heruntergeschneit! Schneeflocken sind begehrter als Konfetti, Skistöcke begehrter als Pfeifen, Schneemänner beliebter als Maskenträger, Schlitten beliebter als Trommeln, Beinbrüche willkommener als Schnitzelbänke, Apròsskinacht willkommener als Fasnacht. Daß einem echten Basler angesichts solcher Dekadenz wegen der Abkehr urtümlicher Triebe zur Sporttriebhaftigkeit der Antrag ins Gehirn fährt, es sollten «die bisher während der Fasnachtstage durchgeführten Sportferien auf einen andern Termin verlegt werden» – wie wäre es mit Winterferien im Hochsommer? – darf nicht verwundern.

Was tun, um die Basler Fasnacht nicht dem ‹Trieb zum Sport› anheimfallen zu lassen? Verwertbare Vorschläge von Nichtbaslern sende man direkt an das Basler Fasnachtskomitee. Es geht um eine Entscheidung von historischer Bedeutung. Auf der einen Seite: «Das ganze Volk treibt Sport», auf der anderen Seite: «Das ganze Volk treibt Spott.» Wer wird den Sieg davontragen?

Philipp Pfefferkorn